

# Englischunterricht in der Klasse 7/8

Aya Kremp

Dieser Bericht handelt von dem Fremdsprachenunterricht in Englisch in meiner Klasse, die ich als Klassenlehrerin im Schuljahr 2010/11 als Klasse 7 übernommen habe. In diese Klasse gingen fünf SchülerInnen, die sowohl keinerlei Vorerfahrungen mit einem bilingualen Unterricht als auch mit dem Unterricht mit einer gehörlosen Lehrkraft in DGS aus der Grundschule mitbrachten. So war es für die SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres eine Umstellung, DGS als Unterrichtssprache zu erleben, an die sie sich aber im Laufe der Zeit gewöhnt haben.

In der Sekundarstufe I wird das Unterrichtsfach Englisch mit drei Stunden in der Woche erteilt. Die Klasse brachte zu Beginn des 7. Schuljahres 2 Jahre Erfahrungen in Englisch (Klasse 5 und 6) mit. In dieser Zeit unterrichtete eine Referendarin dieses Fach.

Das Unterrichtsfach Englisch übernahm ich ab Klasse 7. Obwohl ich keine didaktischen Erfahrungen zu diesem Fach besaß, nahm ich die neue Herausforderung motiviert an. Bei den Überlegungen zu diesem Fach war für mich vor allem die Frage nach der mündlichen Unterrichtssprache wichtig.

Die mündliche Unterrichtssprache im Englischunterricht in einer Schule für Hörende ist normalerweise die englische Lautsprache. Dies lässt sich jedoch schlecht in einer Klasse für Gehörlose bzw. Schwerhörige umsetzen (besonders für diejenigen, die die englische Lautsprache nicht übers Gehör aufnehmen können).

Meine SchülerInnen waren in ihrem vorherigen Englischunterricht gewohnt, dass es mündlich sozusagen einen „Sprachmix“ von DGS/LBG mit englischem Mundbild sowie deutscher Lautsprache mit LBG gab. Diesen „Sprachmix“ wollte ich nicht übernehmen und entschied, meine Kompetenz in Amerikanischer Gebärdensprache (ASL) zu nutzen und in meinem Unterricht so weit wie es möglich mit ASL als mündliche Unterrichtssprache zu arbeiten. Während meiner zahlreichen Auslandsaufenthalte konnte ich in verschiedenen Situationen mit ASL kommunizieren, sei es in Schulen, bei dem Besuch von Organisationen, auf Kongressen oder im privaten Austausch. Diese Erfahrungen hat mich sehr geprägt, und ich wollte sie meinen SchülerInnen weitergeben. Denn in der heutigen Globalisierung dürfen auch Gehörlose nicht fehlen. Auch wir haben eine internationale Gehörlosengemeinschaft, in der meines Erachtens hauptsächlich ASL als Kommunikation untereinander angewendet wird. Gehörlose haben heutzutage viel mehr Möglichkeiten, sich auf internationaler Ebene zu treffen, sei es auf internationalen Sportveranstaltungen, bei einem Schüleraustausch, auf internationalen Kongressen u.ä.. Aber auch das „virtuelle Treffen“ Gehörloser via web cam nimmt zu. Dadurch entstehen auch internationale Freundschaften und internationale Kontakte Gehörloser untereinander werden gepflegt.

Der Englischunterricht in der Gehörlosenschule muss sich der neuen und auch der an-

spruchsvollen Herausforderung stellen, indem man versuchen sollte, die SchülerInnen auf die internationale Gehörlosengemeinschaft vorzubereiten. Dies kann nur gelingen, wenn sich die Unterrichtssprache im Englischunterricht ändert: ASL (oder BSL) und die Perspektive Gehörloser mit ASL-Kompetenz bzw. mit internationalen Erfahrungen in der Gehörlosengemeinschaft sollten berücksichtigt werden. Ferner muss überlegt werden, wie die Trennung der Sprachen im Englischunterricht erfolgen kann: DGS, ASL und Englisch.

Die Entscheidung, ASL als Unterrichtssprache zu nehmen, hatte weitere Gründe, wie u.a. dass die Motivation der SchülerInnen zum Englischlernen durch ASL sowie die Merkfähigkeit der englischen Vokabeln in Verbindung mit ASL gesteigert werden können. Darauf aufbauend auch der Erwerb einer natürlichen Kommunikation in ASL wie Dialoge, Erklärungen zum Grammatik in ASL. Dazu kommt es darauf an, auf das Mundbild zu achten. Die SchülerInnen sollen lernen, die Wörter sauber „artikulierend“ mit ASL-Gebärde zu verbinden.

ASL ist meiner Erfahrung nach die Weltsprache, mit der Gehörlose international untereinander natürlich kommunizieren können – wie Hörende dies mit der Englischen Lautsprache tun.

Zu Beginn der Übernahme des Englischunterrichts wurden zuerst Wiederholungen aus

ausgewählten Bereichen der Grammatik und Vokabeln aus Klasse 6 durchgeführt. Dabei wurde gleich die Gelegenheit genutzt, die ASL Gebärden passend zu den Vokabeln einzuführen bzw. diese nachzuholen; dies in Form von ASL-Gebärdenbilder sowie durch Zeigen der Ausführung der ASL-Gebärden von mir sowie deren praktische Anwendungen der Gebärden von den Schülern im Unterricht.

Praktisch für jede folgende Unterrichtseinheit war eine Anzahl von ausgewählten ASL-Gebärden zu lernen wie z.B. die für Zahlen, Farben, Adjektive, Verben, Nomen, Schulfächer und Fragewörter. Auf diese Weise wurde versucht, den ASL-Wortschatz der SchülerInnen aufzubauen.

Parallel zu den Unterrichtseinheiten versuchte ich im Unterricht immer wieder, einige kleine Dialoge auf ASL mit den SchülerInnen durchzuführen wie z.B.: How are you ?, Where is your book ? oder Have you done your homework ?, und ermutigte sie, mir die Antworten in ASL zurück zu gebärden.

Parallel zeigte ich den SchülerInnen die englische Lautschrift und wählte davon einige Beispiele zum Üben aus. Dies ist wichtig, um zu verstehen, warum die englische Wörter anders ausgesprochen als geschrieben werden. Und dies wiederum hat Einfluss auf das saubere englische Mundbild in Verbindung mit ASL-Gebärden. Meinen SchülerInnen versuchte ich, immer wieder zu erklären, dass sie ihr Mundbild im Englischen sauber ausführen müssen, da sonst z.B. amerikanische

Gehörlose sie nicht verstehen würden, und sie umgekehrt ebenso Schwierigkeiten hätten, ASL zu verstehen. Oft hatten meine SchülerInnen ein Mundbild mit Wörtern, das dem geschriebenen Wort entsprach (z.B.: „cow“, „how“, „now“) und nicht dem gesprochenen Wort (etwa: „kau“, „hau“, „nau“).

Um das Ziel eines wirklichen bilingualen Englischunterrichts zu erreichen, sind meiner Ansicht nach dafür die drei verfügbaren Stunden in der Woche zu wenig, um auch den Bereich Artikulation (so weit es möglich ist) gerecht zu fördern.

Was Erklärungen der englischen Grammatikregeln betrifft, so wurden diese in DGS erklärt, da dafür den SchülerInnen noch viele ASL-Vokabeln fehlen, um die Erklärungen in ASL komplett zu verstehen.

Eine kontrastive Gegenüberstellung der englischen Sätze und der ASL-Sätze im Sinne eines bilingualen Unterrichts konnte im 7. Schuljahr nicht durchgeführt werden, da die wöchentliche Anzahl der erteilten Englischstunden dafür nicht ausreichte.

Sollten Übungssätze im Englischen gebärdet werden, so wurden zwar ASL Gebärden benutzt, aber grammatikalisch gesehen wurden die Sätze eher in SEE (Signed Exact English) gebärdet.

Ferner kommt hinzu, dass meine Klasse ohnehin über keine wirkliche bilinguale Erfahrung mit kontrastivem Grammatikunterricht in Deutsch und DGS verfügt.

Abschließend kann ich für den Englischunterricht in Klasse 7 sagen, dass meine SchülerInnen sehr begeistert waren, ASL-Gebärden zu erlernen. Die Motivation war dementsprechend sehr hoch. Positive Rückmeldungen kamen auch von Einzelfallhelferinnen bzw. von den Eltern.

### **Englischunterricht in Klasse 8**

Zum Beginn des Schuljahres 2011/12 hat es eine Veränderung im Englischunterricht gegeben. Eine (hörende) Referendarin von der Humboldt-Universität zu Berlin, sollte den Englischunterricht in meiner Klasse übernehmen. Es stellte sich heraus, dass sie über keine Kenntnisse bzw. Kompetenz anderer Gebärdensprachen verfügte und somit auch weder BSL noch ASL konnte. Da ich den Englischunterricht nicht mehr aktiv durchführe und sozusagen die „Zuschauer-Rolle“ übernommen habe, war es nicht mehr möglich, die Kompetenzen der SchülerInnen in ASL weiter aufzubauen, so dass der Englischunterricht im Laufe der Klasse 8 nicht wie geplant weiter mit ASL möglich gewesen wäre.

Die Referendarin zeigte sich aber bei den ersten Gesprächen als offen, motiviert und engagiert und war sie bereit, die bereits gelernten ASL-Gebärden in Klasse 7 soweit wie möglich zu erwerben. Sie suchte die passenden ASL-Gebärdenbilder zu den von ihr durchgeführten Unterrichtseinheiten heraus bzw. bekam die Gebärden von mir gezeigt. So versucht sie, das Beste aus der Situation

zu machen, und ließ die SchülerInnen weiter ASL lernen. Im Laufe ihrer Referendariatszeit ergab sich, dass ein ASL-Gebärdenkurs bei Gebärdenservice (von Andreas Costrau) angeboten wurde, bei dem sie sich angemeldet hat und seitdem fleißig die ASL Gebärden lernt. Dies hilft ihr, ASL als Unterrichtssprache zumindest im Ansatz weiter anzuwenden. So hat sie probiert, kurze Schülervorträge (school rules) „bilingual“ vortragen zu lassen, indem sie vorher den SchülerInnen die ASL Gebärden zeigte. Dadurch konnten diese ihre Vorträge einmal in gemischter Form ASL/SEE gebärden und dann in DGS/LBG übersetzen. Die Motivation der SchülerInnen war sehr hoch.

Nun bleibt abzuwarten, wie sich der Englischunterricht weiter entwickelt.

Zusammenfassend kann ich aufgrund der kurzen Erfahrung mit dem Englischunterricht persönlich nur bestätigen, dass die Berücksichtigung von ASL im Englischunterricht für Gehörlose sich als zukunftsweisend darstellt.

### **Impulse für weiterführende Diskussionen**

- Die Stundenzahl der Englischstunden sollte erhöht werden, um die Möglichkeit der Durchführung bilingualen Fremdspracheunterricht zu haben.
- StudentInnen, besonders Hörende, mit dem Unterrichtsfach Englisch sollten/müssen entweder ASL oder BSL erlernen. Der an-

gebotene ASL Kurs bei Gebärdenservice ist ein Schritt in die richtige Richtung, dennoch wird die Teilnahme eines solchen Kurses nicht die Realität vermitteln, wie es ist, international unter Gehörlosen mit ASL zu gebärden.

- Der Englischunterricht kann nicht nur aus der Perspektive Hörender erteilt werden: Hörende StudentInnen und LehrerInnen müssen mindestens einmal einen internationalen Kongress für Gehörlose, wie der WFD-Kongress, bewusst und aktiv erlebt haben, um verstehen zu können, wie Gehörlose in der internationalen Gemeinschaft kommunizieren und auf dieser Kenntnis und diesem Blickwinkel aufbauend, die gehörlose SchülerInnen entsprechend vorzubereiten, so dass sie sich auch international unter Gehörlosen verständigen können, sei beim einem Schüleraustausch, Studium, im Beruf oder privat.
- StudentInnen sollten die Gallaudet Universität besucht haben, um dort ASL als Kommunikation unter den Gehörlosen, aber auch unter den ASL kompetenten Hörenden erlebt zu haben sowie speziell mit Gehörlosen, die aus der ganzen Welt am Gallaudet Universität studieren, und in ASL eine gemeinsame Kommunikationsbasis finden.
- Die Entwicklung von didaktischen Materialien mit ASL als Fremdsprachegebärdensprache für Gehörlose in Deutschland ist notwendig, z.B. in Form eines Lernsoftwares für ASL für SchülerInnen.

- Die Entwicklung eines neuen Englischlehrbuches für Gehörlose mit Geschichten rund um das Leben der Gehörlosen in englischsprachigen Ländern wie USA, Kanada, Großbritannien etc. erscheint sinnvoll, das mit einer bilingualen Wörterliste (Englisch-ASL-Gebärdensbilder) versehen werden sollte.
- Desweiteren wäre Entwicklung eines bilingualen Grammatiklehrbuchs (Englisch-Deutsch-ASL -DGS) für Gehörlose sinnvoll.
- Eine Lautsprachförderung in englischer Aussprache sollte ergänzend hinzukommen (sauberes Mundbild auf der Basis der englischen Lautschriften, Artikulation einzelner englischer Wörter, kurze Dialoge auf Englisch)
- Zukunftweisend wäre zudem, Teamteaching einführen, bei dem eine gehörlose Lehrerin in ASL und eine hörende Lehrerin in englischer Lautsprache unterrichten, vorausgesetzt beide können ASL und Englisch.

---

**Verfasserin:**

Aya Kremp  
Email: aya.kremp@gmx.de